

Berichte über Veranstaltungen

Die Jahrestagung 2023 der DGH an der Ruhr-Universität Bochum (alle Fotos: Dieter Frense)

Für die Ausrichtung der 16. Jahrestagung der DGH konnte die Ruhr-Universität Bochum (RUB) gewonnen werden. Sie wandelt sich derzeit zu einer Blume im Revier und ist wunderschön oberhalb des Ruhrtales gelegen. Besonders wichtig für die Auswahl des Ortes waren aber die offene Atmosphäre und Verbundenheit der Universität mit den Humboldtianerinnen und Humboldtianern, was sich auch in dem persönlichen Engagement des Rektorats und der Fakultäten zeigte. Das diesjährige Motto der Tagung „Panta Rhei“ passte zudem sehr gut zur Woche der Nachhaltigkeit an der RUB, die genau vor der Jahrestagung stattfand.

Doch vorab wurde jungen Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit gegeben sich über alle Aspekte eines Auslandsstipendiums, insbesondere finanziert von der AvH-Stiftung, zu informieren. Dr. Christiane Wüllner und Dr. Ursula Justus von der Research School der RUB berieten Absolventinnen und Absolventen über ihre Karrieremöglichkeiten und natürlich auch über Auslandsstudien und hatten zu dieser Veranstaltung geladen. Über 40 Alumni der DGH und der AvH, vertreten durch Mira Albus und Frederike Kipper, haben gerne in persönlichen Gesprächen und auch in einem Diskussionspanel über ihre Erfahrungen zum Bewerbungsprozess für ein Auslandsstipendium sowie die Randbedingungen hierzu berichtet.



Wichtige Themen waren nicht nur das wissenschaftliche Fortkommen, sondern auch die Erweiterung des Erfahrungshorizontes und die Entwicklung der Persönlichkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten.



Natürlich ist für alle Stipendiatinnen und Stipendiaten die Frage nach der Karriere nach der Rückkehr zu beantworten. Über Karrieren außerhalb des universitären Umfeldes konnte man sich bei Lutz Cleemann und über die Unterstützung durch die DGH in Form des Mentoring-Programms informieren. Ebenso unterstützt das DGH-Pinboard Rückkehrerinnen und Rückkehrer bei der Kontaktaufnahme zu außeruniversitären Arbeitgebern.



Der Ausspruch “panta rhei” stammt bekanntlich von dem vorsokratischen Philosophen Heraklit, den man in der Antike auch “den Dunklen” genannt hatte, auf Grund der dunklen und schwer zu verstehenden Natur seiner Aphorismen. Nach Heraklit befindet sich alles in beständigem Fluss, alles verändert sich ständig, nichts steht fest. Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen, sagte er, denn beim zweiten Mal sind der Fluss und man selbst schon verändert und verschieden vom vorigen Mal.

Als Motto für die Jahrestagung wurde ‘Alles fließt’ ausgewählt, um auf Veränderungen und Wandel der Dinge hinzuweisen, beginnend bei dem Wandel in Bochum und im Ruhrgebiet im Allgemeinen von Städten geprägt von Kohle- und Stahlindustrie hin zu postindustrialisierten Zentren des Wissens, wie in Bochums Fall seit der Gründung der RUB.

Nachhaltigkeit hat auch etwas mit Wandel zu tun: Wandel weg von der Wegwerf-, Verbrauchs- und Abnutzungsgesellschaft hin zu einer Gesellschaft, in der mit Ressourcen nachhaltig umgegangen wird. Der Spruch des Heraklit ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist Platons Kritik daran. Platon diskutiert die Lehre des Heraklit in seinen Dialogen und bemerkt, dass es nicht sein kann, dass alles in ständigem Wandel begriffen ist. Etwas muss feststehen, denn sonst könnte man nicht feststellen, dass alles fließt. Und somit steht also etwas fest. Und in Anbetracht der ökologischen Krise, in der wir uns befinden, steht jedenfalls eines fest: es muss sich etwas verändern.

Die Tagung der DGH wurde vom Organisationsteam vor Ort mit einigen einleitenden Worten über das Motto, das Gesamtkonzept der Tagung, die einzelnen Programmpunkte, Vorträge, Paneldiskussion und Ausflüge am nächsten Tag, sowie über diverse organisatorische Punkte eröffnet.



Anschließend hieß die Vorsitzende der DGH, Prof. Elke Bogner, die Anwesenden mit einem Grußwort über den Ort der diesjährigen Tagung und seiner Universität willkommen.



Dr. Enno Aufderheide übermittelte die Grüße des Präsidenten der AvH, Prof. Robert Schlögl, der leider kurzfristig seine Teilnahme absagen musste. Für den in Bochum geborenen und als langjährigen Generalsekretär der AvH Dr. Aufderheide schloss sich gewissermaßen ein Kreis. Denn dies war seine letzte Jahrestagung der DGH, an der er in dieser Funktion teilnahm. Allerdings wird er als DGH-Mitglied dieser Gemeinschaft erhalten bleiben.



Rektor Prof. Martin Paul begrüßte als Hausherr das Auditorium betonte seinerseits die Verbundenheit der RUB mit der AvH und der DGH, die auf vielfältigen Kontakten untereinander beruht.

Auf das Thema der Jahrestagung wurde eingestimmt mit drei Keynote-Vorträgen über alles, was fließt: Information, Wasser und Brücken darüber, Energie und den Wandel derselben.

Prof. Wansing vom Institut für Philosophie I der RUB sprach im ersten Vortrag über den Fluss von Information und wie in der formalen Logik als Teilbereich der Philosophie der Informationsfluss modelliert und studiert wird. Information meint hierbei Information über die Wahrheit und Falschheit von Aussagen, die auch widersprüchlich sein kann. Die Logik studiert dabei, was aus solchen Aussagen folgt. Prof. Wansing wies darauf hin, dass bei einer solchen Auffassung von Logik und Information darauf geachtet werden muss, dass aus Widersprüchen nichts Beliebiges folgt, wie das bei der klassischen Logik der Fall ist. Prof. Wansing vertritt eine Auffassung, in der nicht-klassische Logiken für die Formalisierung und Modellierung des Informationsflusses besser geeignet sind.



Anschließend berichtete Prof. Ferdi Schüth, Direktor am Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim a.d. Ruhr, über den Wandel der Energiegewinnung und vor allem über deren Transport und Speicherung. Er legte Wert auf die Realisierbarkeit bisheriger Technologien, aber auch auf die Bedeutung der Grundlagenforschung, und zeigte, wie z.B. die Erfindung von modernen Solarzellen zu bislang unerreichten, sprunghaften Leistungsverbesserungen führen können. Besonders wies Prof. Schüth darauf hin, dass mithilfe von Strom, gewonnen durch erneuerbare Mittel, Wasserstoff auf ökologisch nachhaltige Weise hergestellt werden kann, der wiederum einfach und nachhaltig zu speichern und wieder zur nachhaltigen Energiegewinnung genutzt werden kann.



Den Abschluss dieses Teils der Veranstaltung brachte Prof. Borri vom Institut für Bauingenieurwissenschaften der Universität Florenz. Prof Borri sprach über die Jahrzehnte andauernde Planungsphase für eine 3.3km lange kombinierte Straßen- und Schienenhängebrücke über die Straße von Medina zwischen Kalabrien und Sizilien. Hier sind nicht eventuelle Erdbeben eine Herausforderung, sondern der Wind, der die Struktur erheblich belasten kann. Der Bau der Brücke wurde zunächst verworfen, bis letztes Jahr die Entscheidung zur Umsetzung endgültig gefallen ist. Die Brücke wird die weltweit größte Brücke ihrer Art. Prof. Borri, Teil der Kommission der der Bau anvertraut wurde, gab viele Einsichten in die Planung und Umsetzung dieses Großprojekts.



Danach folgte eine Pause, die musikalisch von Niccoló Clemente untermalt wurde.

Zur Vorbereitung auf die Podiumsdiskussion stellte Prof. Andreas Löschel, Nachhaltigkeitsbeauftragter der RUB, ihr Nachhaltigkeitskonzept vor. Neben der Möglichkeit für alle Universitätsangehörigen aktiv an den 20 strategischen Zielen teilzunehmen, Vorschläge zu erarbeiten und umzusetzen, können Studierende auch Zertifikate im Bereich Nachhaltigkeit für Studienmodule erwerben. Natürlich steht der Energiebedarf der Universität im Fokus. Neuerdings wird zur Energieeinsparung die Nutzung von tief gelegener Erdwärme unterhalb der Universität in Betracht gezogen.



Die anschließende Podiumsdiskussion war mit Maren Solmecke, Students for Future, Dr. Anne Caplan, Humboldtⁿ, Dr. Enno Aufderheide, Dr. Markus Oles, CCU/Carbon2Chem, und Prof. Andreas Löschel hochkarätig besetzt. Prof. Martin Paul übernahm dankenswerterweise die Moderation und beschrieb kurz die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit seit dem Mission Statement vom 16.11.2022 hinsichtlich ökologischem und sozial-ökonomischem Handeln der RUB im Zeitkorridor bis 2030. Maren Solmecke betonte die Dringlichkeit des Handelns zur Erreichung der Ziele aus Sicht der Students for Future. Sie unterstrich, dass es die jüngere Generation ist, die mit den langfristigen Konsequenzen der gegenwärtigen ökologischen Krise leben muss, und dass, auch wenn es erscheinen mag, dass manche Teile ihrer Generation der Krise mit Lethargie oder Resignation gegenüberstehen, es doch einen beträchtlichen Teil an nicht nur Aktivismus, sondern auch Besorgnis über die Zukunft gibt, der das Krisenbewusstsein ihrer Generation widerspiegelt. Sie wies auch darauf hin, dass ältere Generationen auch ohne Aktivismus die jüngere Generation in ihren Bemühungen unterstützen kann, indem sie Verständnis zeigt und die jüngere Generation in der Umsetzung von Zielen, die nur noch sie angehen werden, nicht behindert. Die Gruppe Humboldtⁿ wurde von 16 NRW-Universitäten gegründet und veranstaltet Ringvorlesungen zum Thema Nachhaltigkeit. Die Gruppe wird

sich internationalisieren und arbeitet an Folgekonzepten, z.B. in den angewandten Wissenschaften im Bereich nachhaltiges Bauen. Andreas Löschel beschrieb das neue Heizungsgesetz als „übers Knie gebrochen“ bei dem man vielleicht etwas in der Zeit Verfügbares wie die Wärmepumpe möglicherweise mit Gewalt zum falschen Zeitpunkt realisieren möchte. Er schaute in dieser Hinsicht auf die lineare Zeit von Chronos erinnerte aber an Kairos, der für den günstigen Augenblick steht. Enno Aufderheide beschrieb die zentralen Themen der AvH hinsichtlich klimaneutraler bzw. CO₂-neutraler Mobilität der Stipendiaten. Möglicherweise wird sich vieles auf digitale Kommunikation hinführen lassen, aber die Reisen in die Auswahlländer wohl nur durch Kompensation bei nicht CO₂-freier Beförderung. Zudem stehen Renovierungen von z.B. der Geschäftsstelle der AvH durchaus langjährige kostenträchtige Planungen entgegen, die durch sich immer wieder ändernde Gesetzgebung Makulatur werden. Dagegen steht die Industrie, die durch Innovationen den CO₂-Ausstoß durch beispielsweise die Verwendung von klimaneutral hergestelltem Wasserstoff senken wird, machte Markus Oles deutlich. CO₂ soll in geschlossenen Kreisläufen verwendet werden. Neben der Stahlherstellung ist natürlich auch die Betonherstellung mit erheblichem CO₂-Ausstoß verbunden. Abschließend durften sich alle Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer etwas von einer Fee wünschen. Es wurden die schnelle Prüfung der Geothermie für die RUB, vereinfachte Planungsverfahren im Bauwesen, eine schnelle Abkehr von fossiler Energie und damit Mobilität auf Grundlage von Wasserstoff genannt. Daneben wurde ein Verbot von Einfamilienhäusern gewünscht.



Der Humboldtabend wurde im Restaurant Rote Bete im Veranstaltungszentrum zelebriert. Bei einem herbstlichen Menü, Wein, Bier und Musik konnten die Humboldtianer und Humboldtianerinnen mit den Gästen den Tag bei entspannten Gesprächen ausklingen lassen. Das Sarah Mesebrock Trio, das an diesem Abend zu viert aufspielte, spielte auch Tanzmusik, die ebenfalls gerne genutzt wurde.







Das Wetter war zwar kühl mit ein bisschen Sonne. Für die Exkursionen am Samstag durch die Stadt, den botanischen Garten und das Bergbaumuseum war es allerdings schön genug.





Francesca Lupi, Nils Kürbis und Bernd Proft, OrgaTeam 23

Jahrestagung 2024 der DGH an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Regionalgruppe ‚Franken‘)

Die nächste Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft der Humboldtianer e.V. (DGH) findet am 24./25.10. 2024 an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg in Erlangen statt.

Going International – Wege zum Humboldt-Stipendium: Ehemalige berichten.

Am Freitag, vor dem offiziellen Beginn der Jahrestagung, bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Graduiertenzentrum der FAU und der Alexander-von-Humboldt-Stiftung (AvH) ein inspirierendes Format für Early Career Researchers zur Teilnahme an Programmen der Stiftung an.

Dabei sollen, wie schon in Bochum praktiziert, Erfahrungsberichte und der persönliche Dialog zwischen ehemaligen Humboldtianerinnen und Humboldtianern, den Stipendiatinnen und Stipendiaten und den potentiellen Interessenten im Mittelpunkt stehen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der frühen Berufsphase erhalten wertvolle Hinweise für die "Karriereplanung" bei einem Auslandsaufenthalt und Informationen und Tipps zu Anforderungen und Prozessen. Insbesondere der Erfahrungsaustausch lebt von der Teilnahme der ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Hierfür suchen wir Ehemalige, die sich zu einem Erfahrungsbericht oder der Teilnahme an einer Podiumsdiskussion bereiterklären. Melden Sie sich hierzu gerne bei Dr. Christian Schmitt-Engel, Geschäftsführer des Graduiertenzentrums: christian.schmitt-engel@fau.de.

Unser Tagungsthema: Medizintechnik – Geschichte- Gegenwart und Zukunft (Arbeitstitel)

Als Thema der Jahrestagung möchten wir uns auf Medizintechnik fokussieren: Medizintechnik – Geschichte, Gegenwart und Zukunft (Arbeitstitel). Beiträge sind u.a. vorgesehen durch Herrn Dr. R. Kaindl (Varian, USA), Herrn Prof. B. Eskofier (FAU, Technische Fakultät), und Herrn Prof. C. Alexiou (FAU, Medizinische Fakultät). Damit spannen wir den Bogen von den wissenschaftlichen Grundlagen zur Geräteentwicklung sowie den wirtschaftlichen und sozialen Aspekten der Medizintechnik.

Die nachfolgende Podiumsdiskussion unter Leitung des FAU Universitätspräsidenten Herrn Prof. Dr. J. Hornegger schließt sich an die Vorträge an und nimmt die ‚Bedeutung der KI für die Medizintechnik bis hin zur Gesundheitsvorsorge‘ ins Visier. Dazu freuen wir uns auf Vertreterinnen und Vertreter der AvH , der FAU und der Firma Siemens Healthineers.

Unser Standort: FAU in Erlangen – Zukunftspreis für Medizintechnik und #1 Innovator

Die Verleihung des Deutschen Zukunftspreises an ein Team der FAU und Siemens Healthineers für die Entwicklung einer neuartigen Niedrigfeld-MRT-Plattform zeigt: Erlangen ist prädestiniert als Standort dieses Themas. Im Times Higher Education Impact Ranking 2023 wird die FAU als #1 Innovator weltweit im Bereich „Industrie, Innovation und Infrastruktur“ gelistet, was insbesondere auf die Medizintechnik zutrifft.

Erlangen liegt im Städtedreieck: Nürnberg-Fürth-Erlangen und damit im Zentrum der ‚Europäischen Metropolregion Nürnberg‘, die über 20 Landkreise im Norden von Bayern umfasst. Zur Tagung treffen wir uns im Zentrum der Stadt Erlangen. Die einzelnen Veranstaltungsorte sind dort so ausgewählt, dass alles in Laufentfernung erreichbar ist. Auch stehen dort im Zentrum von Erlangen genügend Hotels und Unterkünfte zur Verfügung.

Der Humboldtabend, der wie immer Mitgliedern der DGH, AvH-Mitarbeitenden, Vortragenden oder Mitorganisatoren der Jahrestagung 2024 bzw. dem eingeladenen Personenkreis vorbehalten ist, findet im selben Gebäude statt.

Für den Samstagvormittag kann man eine von fünf geführten Veranstaltungen (Start jeweils 09.30 oder 10.00 Uhr) auswählen.

Wir können bisher folgende Themen anbieten:

- 1 einen historischen Stadtrundgang (mit: Besichtigung Theater und historische Bibliothek)
- 2 Besuch des SiemensMed Museums (Manuel Schusser)
- 3 Besuch des Clusters Medizintechnik (Martin Vossiek, FAU)
- 4 Siemens-Betriebsbesichtigung z.B. MRS-Bereich - Produktionsstätte (*angefragt*)
- 5 Besichtigung der Niedrigfeld-MRT-Plattform (FAU Kliniken; Radiologie)

Der Samstagnachmittag mit DGH-Mitgliederversammlung und Treffen der Sprecherinnen und Sprecher beginnt wie üblich um 12:00 Uhr wieder mit einem Imbiss, diesmal im wunderschönen Wassersaal der Orangerie, direkt am Schloßgarten gelegen. Die Sitzung startet um 13.00 Uhr.

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder!

Regine Schneider-Stock, Henni Appell, Robert Schober, Friedrich Paulsen, Wilhelm Schwieger,
Regionalgruppe Franken und das Organisationsteam Erlangen